

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino

Herausgeber: Stiftung Filmbulletin

Band: 50 (2008)

Heft: 292

Artikel: "Wir haben Tage mit Fahrschulunterricht verbracht, in character" :
Gespräch mit Sally Hawkins

Autor: Arnold, Frank / Hawkins, Sally

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wir haben Tage mit Fahrschulunterricht verbracht, in character»

Gespräch mit Sally Hawkins

FILMBULLETIN Für einen Film von Mike Leigh ist *HAPPY-GO-LUCKY* ein ziemlich optimistischer Film ...

SALLY HAWKINS Mir war von Anfang an klar, dass die Figur der Poppy so ist – wie weit das den Film aber als Ganzes prägen würde, war mir nicht klar, denn ich war auf meine eigene Figur fokussiert – so arbeitet Mike Leigh ja. Wovon der Film als Ganzes handelt, wie seine Stimmung ist, das habe ich erst gemerkt, als ich den fertigen Film sah. Unser Ausgangspunkt für Poppy war, ein Gefühl von Gelächter einzufangen. Wenn man an einer Figur arbeitet, dann verstärkt man einzelne Charakterzüge, andere unterdrückt man. Poppy liebt das Leben, manchmal ist ihr Enthusiasmus allerdings ein wenig überwältigend und schwer zu ertragen. Sie hat einfach diese unglaubliche Energie, sie ist ein bisschen wie Road Runner, man muss sie einfach von der Decke holen. Klar können solche Leute ein wenig anstrengend sein, aber sie zu spielen, war einfach toll. Je mehr ich dieser Figur gab, desto interessanter wurde sie. Sie hat eine unglaubliche Neugier auf andere Leute. Ich bewundere ihre Fähigkeit, mit jedem und zu jeder Zeit zu sprechen. Als ich bei den Proben *in character* schlüpfte und etwa auf der Oxford Street Passanten ansprach, war das eine eigene neue Erfahrung für mich. In diesen sechs Monaten erarbeitet man sich seine Figur – und zwar von der Geburt ab. Ich habe Erinnerungen an ihre Geburtstage, weiss, was sie 1985 zu Weihnachten geschenkt bekam oder ihrem Vater schenkte.

FILMBULLETIN Wie erarbeiten Sie sich das? Befragt Mike Leigh Sie über die Figur?

SALLY HAWKINS Nein, wenn man *in character* ist, fällt einem das relativ leicht, das kommt aus einem selber, und dann spricht man mit Mike darüber. Er begleitet einen auf jedem Schritt des Weges, und er lässt es dich wissen, wenn er einmal mit dem, was du gerade

machst, nicht glücklich ist.

Das beinhaltet eine umfangreiche Recherche und dass man alle Aspekte seiner eigenen Person einbringt – beispielsweise hört man die Musik, die die Figur hört. Ich nehme Poppy aber am Ende des Tages nicht mit nach Hause, das könnte einen verrückt machen.

FILMBULLETIN Wie schnell entwickelte Ihre Figur Poppy während dieser sechs Monate eine Vorstellung vom Charakter ihres Fahrlehrers Scott? Am Ende sagt sie ja zu ihm, er brauche professionelle Hilfe. War das von Anfang an klar? Oder gab es auch mal die Richtung, dass sie versuchen würde, ihm zu helfen, da herauszukommen?

SALLY HAWKINS Sie merkte es sehr früh. Denn wir haben Stunden und Tage mit Fahrschulunterricht verbracht, *in character*. Da wurde klar, dass Scott einige Probleme mit sich herumschleppt. Wie schwerwiegend sie sind, merkte sie nach und nach. Das erste Mal, dass ich Eddie traf, war *in character* als Scott. Poppy und Scott, das waren gewissermassen zwei Menschen an unterschiedlichen Enden einer Wippe. Sie sah seine Probleme, aber sie merkte auch, dass er irgendwie ein kleiner Junge ist. Das brachte sehr starke Gefühle in ihr hervor. Sie möchte, dass er glücklich wird – aber am Ende weiss sie auch, dass sie ihn nie wieder sehen wird, und kann nur hoffen, dass ihm nichts passiert, dass er nichts anrichtet.

FILMBULLETIN Können Sie etwas über den seltsamen Gang erzählen, den Sie in der Flamenco-Szene an den Tag legen? Haben Sie da Probleme mit Ihrem Rücken oder ist das Poppys Art, sich über die Situation lustig zu machen?

SALLY HAWKINS Überhaupt nicht! Poppy würde nie jemanden verletzen, indem sie sich über ihn lustig macht. Das hat sich einfach so entwickelt, mir war gar nicht bewusst, dass Poppy eine bestimmte Art zu gehen hat, bis ich das auf der Leinwand sah. Das ist das Schöne an einem Mike-Leigh-Film: Man braucht nicht alles in einen Tag zu quetschen, sondern hat wirklich sechs Monate Zeit, in denen solche Charakteristika sich entwickeln und wachsen

können, jeden Tag wird eine neue Schicht der eigenen Figur freigelegt.

Das Gespräch mit Sally Hawkins führte Frank Arnold

«Am Ende war ich nur dieser armselige Typ in einer Komödie»

Gespräch mit Eddie Marsan

FILMBULLETIN Mr. Marsan, wie haben Sie die Dämonen Ihrer Figur entwickelt? Haben die einen religiösen Hintergrund?

EDDIE MARSAN Nein, wir machten Scotts Gefühl der Machtlosigkeit zu einem entscheidenden Punkt – Machtlosigkeit gegenüber den Frauen, das Gefühl, dass alle Frauen ihn ablehnen würden. Er findet es schwer, mit jeder Form von Veränderung, sozialer oder ökonomischer Art, umzugehen. Mike forderte mich auf, mich mit Verschwörungstheorien vertraut zu machen. Als ich das tat, merkte ich, welches Interesse Scott daran haben könnte: sie geben ihm eine Möglichkeit, einen Schuldigen zu finden. Scotts einziges Hobby ist, andere Menschen verantwortlich zu machen. Es denkt, dass Glück für ihn unerreichbar sei, weil er keine Macht hat. «Enraha» und das ganze satanische Zeugs kommen daher.

FILMBULLETIN Belastet einen solch eine Figur?

EDDIE MARSAN Einiges an ihr schon, noch belastender und erschreckender ist es allerdings zu wissen, dass solche Vorstellungen manchen Leuten Erleichterung verschaffen. In den sechs Monaten der Vorbereitung musste ich viel Wut aufbauen, und ich habe in den Monaten nach dem Dreh gemerkt, dass ich eine Tendenz hatte, zu heftig zu reagieren – kein Wunder, schliesslich wurde ich längere Zeit dafür bezahlt, zornig zu sein. Ich habe zwei kleine Kinder und musste feststellen, dass ich beim Vorlesen der Gutenachtgeschichten in die

